



Luigi Colani und der Jugendstil

Herausgegeben von
Tobias Hoffmann

Bröhan-Museum,
Landesmuseum
für Jugendstil, Art Deco
und Funktionalismus

WIENAND



inhalt

—

8 Vorwort Tobias Hoffmann

—

10 Luigi Colani und der Jugendstil

—

18 Die Exzentrik des Jugendstils

40 Natur: vom Garten Eden zur Ökobewegung

66 Sinnlichkeit und Erotik

90 Skulpturale Möbel

122 Ergonomie – Mensch und Maschine

—

149 Katalognummern

151 Vergleichsabbildungen, Bildnachweis, Zitate, Dank

152 Impressum

„renaissance des jugendstil war ein satz, der darstellen sollte, dass der jugendstil eine revolution der geistes-schaffenden gegen die vermassung der industriellen fertigung war. es war eine revolution der sogenannten designer, die es damals ja noch nicht gab, also der künstlerisch schaffenden gegen die vermassung.“

Luigi Colani⁹

— Luigi Colani hatte in Berlin Bildhauerei an der Kunsthochschule studiert, bevor er zur Aerodynamik an die Polytechnische Hochschule Paris wechselte. Unter den deutschen Designern war er damit von Anfang an ein Paria, da er aus keiner klassischen deutschen Designerschmiede stammte. Ganz im Gegenteil, Colani kam von der Kunst und überwand damit die Trennmauer zwischen Kunst und Design, die Hermann Muthesius, der Deutsche Werkbund und letztlich auch das Bauhaus unter Hannes Meyer errichtet hatten und die in den 50er und 60er Jahren zum Credo des deutschen Designs gehörte. Ganz im Sinne eines Künstlers forderte er das alleinige Recht an der Autorschaft der Entwürfe ein und machte sich selbst als Designer zur Marke. Auf vielen seiner Entwürfe prangt gut sichtbar in Handschrift der Name „Colani“, was sich so auch bei Jugendstilkünstlern wie Maurice Dufrené oder Joan Busquets findet. Sein Rückgriff auf den Jugendstil ist damit nicht nur über die Form begründet, sondern auch über das Designverständnis, waren doch die meisten Jugendstilgestalter, wie Henry van de Velde oder Peter Behrens, ursprünglich Maler und kamen damit wie Colani aus der Kunst. Obwohl für Colani die Trennung von Kunst und Design obsolet ist, nennt er sich selbstbewusst Designer.



Luigi Colani, Meditationsstuhl (Prototyp), 1973, Sammlung POPDOM



Maurice Dufrené, Ausführung La Maison Moderne, Paris, Teekanne (Detail), um 1900, Porzellan mit Aufglasurbemalung, Bröhan-Museum, Berlin



Joan Busquets, Muebles Juan Busquets, Garderobenspiegel (Detail), um 1900, Bröhan-Museum, Berlin

Er nutzt den in Deutschland damals immer noch umstrittenen Begriff Design, verdeutlicht damit seinen Neuanfang und wird zum ersten Autoredesigner Deutschlands.

— Mit seinem Bezug auf den Jugendstil beabsichtigt Colani keinen formalistischen Abklatsch des Jugendstils, sondern eher eine Weiterentwicklung oder ein Wiederaufgreifen grundlegender Ideen und Konzepte der Reformbewegung um 1900. Die weichen Formen des Jugendstils, der Versuch, die Natur als Inspirationsquelle anzuzapfen und die Natur in den Entwürfen unmittelbar ins Haus zu holen, werden dabei genauso rezipiert wie die Sinnlichkeit der weichen Formen. Denn es findet sich auch jede Menge Erotik im Jugendstil, die Colani begeistert aufgreift und fast bis zur Persiflage steigert.

— Der menschliche Körper ist für Colani Ausgangspunkt seiner Gestaltung. Alle Objekte müssen perfekt auf die Körperformen abgestimmt sein. Durch sein Studium der Bildhauerei merkt man Colanis Entwürfen eine große Leidenschaft für die Formung dreidimensionaler Körper an. Alle seine Produkte – vom Auto bis zum Bierglas – sind sinnliche Figuren im Raum, denen man die lustvolle Auseinandersetzung mit Rundungen, Schwüngen, Blickach-

Kat. 10

Loetz Witwe, Klostermühle (Böhmen)

Vase, o.J.

Bröhan-Museum, Berlin



Kat. 11

Loetz Witwe, Klostermühle (Böhmen)

Vase, 1904

Bröhan-Museum, Berlin

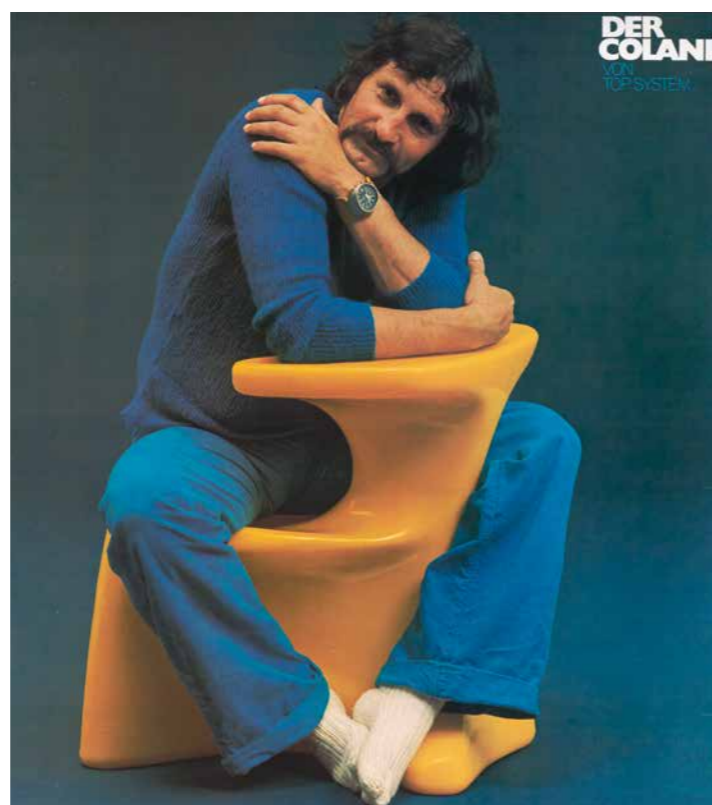




Kat. 62
Luigi Colani
Kinderlücke
Kinderstuhl „Zocker“, 1972
Sammlung POPDOM

Kat. 63
Luigi Colani
Burkhard Lübke
Plakat „Der Colani“, 1973
Sammlung POPDOM

Kat. 64
Luigi Colani
Burkhard Lübke
Stuhl „Der Colani“, 1973
Sammlung POPDOM



Kat. 98

Luigi Colani

Entwurfszeichnung „Raumstation“, 1971

Sammlung POPDOM

